

Zur Tatbestandsproblematik der §§ 331, 332 StGB

unter besonderer Berücksichtigung
des Dritt Vorteils

Von

Stefanie Wentzell



Duncker & Humblot · Berlin

Inhaltsverzeichnis

Einleitung	15
------------------	----

Kapitel 1

Problemaufriß 19

§ 1 Kooperationsformen in der Forschung, insbesondere der Medizin	19
§ 2 Spenden- und Sponsoringpraxis	24
§ 3 Kooperatives Verwaltungshandeln	27
§ 4 Die §§ 153 ff. StPO sowie das Gnadenrecht innerhalb der Strafvollstreckung	30

Kapitel 2

Ansätze einer Problemlösung 31

§ 5 Der Genehmigungsvorbehalt	32
§ 6 Verfassungsrechtliche Vorgaben	34
§ 7 Steuerrechtliche Vorgaben	37
§ 8 Der Maßstab der sozialen Adäquanz	39
§ 9 Eigennutz und Drittvorteil	41
§ 10 Die Drittmittel-Entscheidung des Bundesgerichtshofs	43

Kapitel 3

Analyse 48

§ 11 Historische Analyse des Vorteils für einen Dritten	48
I. Gesetzesentwicklung der §§ 331, 332 StGB	49
II. Der Vorteil für einen Dritten in Rechtsprechung und Literatur	50

§ 12 Akzessorische Natur des § 331 StGB	52
I. § 331 StGB als im Strafgesetzbuch erfaßte Dienstpflichtverletzung	53
II. Verhaltensnorm und Sanktionsnorm	56
1. Begrifflichkeiten und materieller Gehalt	56
2. Dienstpflichtverletzung: Verhältnis von Strafrecht zu Disziplinarrecht ..	60
III. Vereinbarkeit von akzessorischer Natur mit tatbestandlich erfaßtem Täterkreis	62
IV. Zusammenfassung	66
§ 13 Beamtenrechtliche Beurteilung von Geschenkkannahmefällen	66
I. Fallgestaltungen eines Vorteils für einen Dritten im Beamtenrecht	66
1. Disziplinarrechtliche Rechtsprechung des Bundesverwaltungsgerichts ..	67
2. Bewertung im beamtenrechtlichen Schrifttum	70
3. Stellungnahme	72
II. Verwaltungsvorschriften des Bundes und des Landes Baden-Württemberg ..	74
III. Unbestechlichkeit als Dienstpflicht	76
IV. Verfassungsrechtliche Schranken	77
V. Zusammenfassung	78
§ 14 Teleologische Analyse der Tatbestände	79
I. Rechtsgut und Pflichtwidrigkeit der §§ 331 ff. StGB	79
II. Unterschiede in der Intensität des Rechtsgutsangriffs	85
1. Verschiedenheit der Angriffsmittel	85
2. Qualität und Intensität der Angriffsmittel	86
III. Fortführung dieser Unterschiede in der tatbestandlichen Auslegung	88
IV. Drittzuwendungen bei der Vorteilsannahme einerseits und der Bestechlichkeit andererseits	91
V. „Das Amt vollendet die Idee der Repräsentation“	93
VI. Vereinbarkeit mit dem Wortlaut	94
VII. Zusammenfassung	95

§ 15 Vergleich mit Regelungen Österreichs und der Schweiz	95
I. Österreich	95
II. Schweiz	96
§ 16 Vereinbarkeit mit internationalen Übereinkommen	99

Kapitel 4

Anwendung der Strafnormen 105

§ 17 Der Begriff des Dritten	106
I. Unterscheidung des Dritten in § 331 StGB und § 332 StGB	106
II. Der Staat als Dritter	107
§ 18 Der Vorteilsbegriff	112
I. Der immaterielle Vorteil	112
II. Die eigene Verfügungsbefugnis in Abgrenzung zur Botenschaft	120
III. Der mittelbare Vorteil als Teil der Unrechtsvereinbarung	122
IV. Der Inhaber eines rechtlichen Anspruchs auf die Zuwendung	124
V. Der Vertrag selbst bzw. seine Vermittlung als Vorteil	126
§ 19 Das Merkmal: „für die Dienstausbübung“	133
I. Grenzen der Auslegung	135
II. Unrechtsvereinbarung und Gegenleistungsverhältnis	138
III. Dienstausbübung im Gegensatz zur Diensthandlung	142
IV. Zusammenfassung	144
§ 20 Die Genehmigung	145
I. Strafrechtliche Einordnung und Rechtsfolgen	147
II. Genehmigungsmöglichkeiten und Genehmigungsbehörde bei Drittzuwendungen	151
III. Reichweite der Nebentätigkeitsgenehmigung	153
1. Die Reichweite aus dienstrechtlicher Sicht	155
2. Die strafrechtliche Dimension	158
IV. Kollisionen von Anzeigepflicht mit Genehmigungspflicht	159

§ 21 Konkurrenzen	162
Zusammenfassung	170
Literaturverzeichnis	173
Sachregister	187